

Pädagogische Konzeption



Kindertagesstätte Sonnenschein
Parkstraße 30
56203 Hör-Grenzhausen

Stand: Januar 2024



Kontaktdaten:

Kindertagesstätte Sonnenschein
Parkstraße 30
56203 Hör-Grenzhausen

Telefon: 02624 104312
E-Mail: kigasonnenschein@hoehr-grenzhausen.de

Leitung: Madeleine Lode
Stellv. Leitung: Sarah Hemmerle



Vorwort des Trägers

Liebe Erziehungsberechtigten,

bei der Wahl der Kindertagesstätte geht es nicht nur um die Wahl einer Betreuungseinrichtung für Ihr Kind. Sie, als Familie, möchten sich vorab auch ein Bild von dem pädagogischen Konzept der Kita machen. Der Inhalt dieses Leitbildes trägt zur Entscheidungsfindung bei, ob die Einrichtung zu den eigenen Vorstellungen von Erziehung und Bildung passt. Denn in der Kindertagesstätte machen die Kinder ihre ersten Schritte außerhalb der Familie und es werden weitere wichtige Grundlagen für den künftigen Weg des Kindes gelegt.

Aus diesem Grund hat das Team der Kindertagesstätte Sonnenschein seine Grund- und Leitgedanken in nachfolgendem Konzept dokumentiert. Im Mittelpunkt steht das kreative und spielerische Arbeiten zur Förderung und Entwicklung der Kinder. Dabei spielen Vertrauen, Wertschätzung und natürlich Spaß für die Kinder eine wichtige Rolle.

Glückliche Kinder und zufriedene Familien sollen auch unsere Ziele in der Zukunft sein. Die Voraussetzungen hierfür bieten engagierte, flexible und kompetente pädagogische Fachkräfte sowie eine ansprechende, kindgerechte Ausgestaltung der 1995 errichteten Kindertagesstätte.

Wir, als Träger, der Kindertagesstätte sind an einer engen und einvernehmlichen Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten interessiert. Es liegt uns am Herzen, Ihre Wünsche und Erwartungen zu kennen, um diese ggf. in die tägliche Arbeit in der Kita einbringen zu können. Sprechen Sie unsere Kindertagesstättenleitung oder die pädagogischen Fachkräfte in diesen Fragen gerne an. Sie freuen sich auf das Gespräch mit Ihnen.

Höhr-Grenzhausen, im Juli 2023



Michael Thiesen
Stadtbürgermeister

Vorwort der Leitung

Liebe Erziehungsberechtigten,
Liebe Leserinnen und Leser,

auf den nachfolgenden Seiten möchten wir Ihnen einen Einblick in die pädagogischen Grundgedanken und Schwerpunkte unserer Kindertagesstätte geben.

Diese Konzeption dient uns als Leitfaden für unsere Arbeit und ist für alle in der Umsetzung verbindlich.

Sie spiegelt unser alltägliches Handeln und ist das Ergebnis eines langjährigen Teamprozesses, bestehend aus gemeinsamen Erarbeitungen, Evaluationen und Zielsetzungen, die stetig von uns überprüft und weiterentwickelt werden.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Einrichtung richtet sich auf die Eingewöhnung. Dabei ist es uns besonders wichtig, Ihr Kind mit seinen Wünschen und Bedürfnissen anzunehmen und eine liebevolle sowie vertraute Bindung aufzubauen. So erschaffen wir eine Umgebung, in der ihr Kind gut ankommen, sich wohlfühlen und weiterentwickeln kann.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und bedanke mich für Ihr Interesse.

Gerne können Sie sich auch einen persönlichen Eindruck verschaffen. Bei einem Besuch in unserer Einrichtung sind Sie herzlich willkommen.



Madeleine Lode
Kindertagesstättenleitung

Inhaltsverzeichnis

Struktureller Rahmen.....	7
1. Leitgedanken unserer Kindertagesstätte	7
2. Trägerschaft der Einrichtung.....	8
2.1 Auftrag durch den Träger	8
2.2 Gesetzliche Grundlagen	8
2.3 Datenschutz.....	9
3. Charakteristik der Einrichtung.....	9
3.1 Lage der Kindertagesstätte.....	9
3.2 Größe und bauliche Ausstattung.....	9
3.3 Beschreibung der einzelnen Räume.....	10
3.4 Das Außengelände.....	12
3.5 Betreuungs- und Schließzeiten.....	12
4. Betreuungsplätze und -strukturen	13
5. Aufgabenbereiche der Kindertagesstättenleitung	13
5.1 Aufnahmeverfahren und –kriterien	13
5.2 Aufnahme von Kindern mit Beeinträchtigung.....	14
5.3 Kriterien zur Vergabe von Ganztagsplätzen	14
Die pädagogische Arbeit.....	16
6. Bild vom Kind.....	16
7. Unsere pädagogische Arbeit	17
7.1 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	19
7.2 Planung der pädagogischen Arbeit.....	20
7.3 Beobachtung und Dokumentation	20
8. Gestaltung und Beschreibung der pädagogischen Arbeit.....	21
8.1 Exemplarischer Tagesablauf.....	21
8.2 Unser Eingewöhnungskonzept.....	21
8.3 Ankommen und Verabschieden	23
8.4 Transitionen im Kitaalltag.....	23
8.5 Waldprojekt.....	24
8.6 Gestaltung des letzten Kitajahres und Übergang in die Grundschule.....	26
8.7 Alltagsintegrierte Sprachförderung.....	27

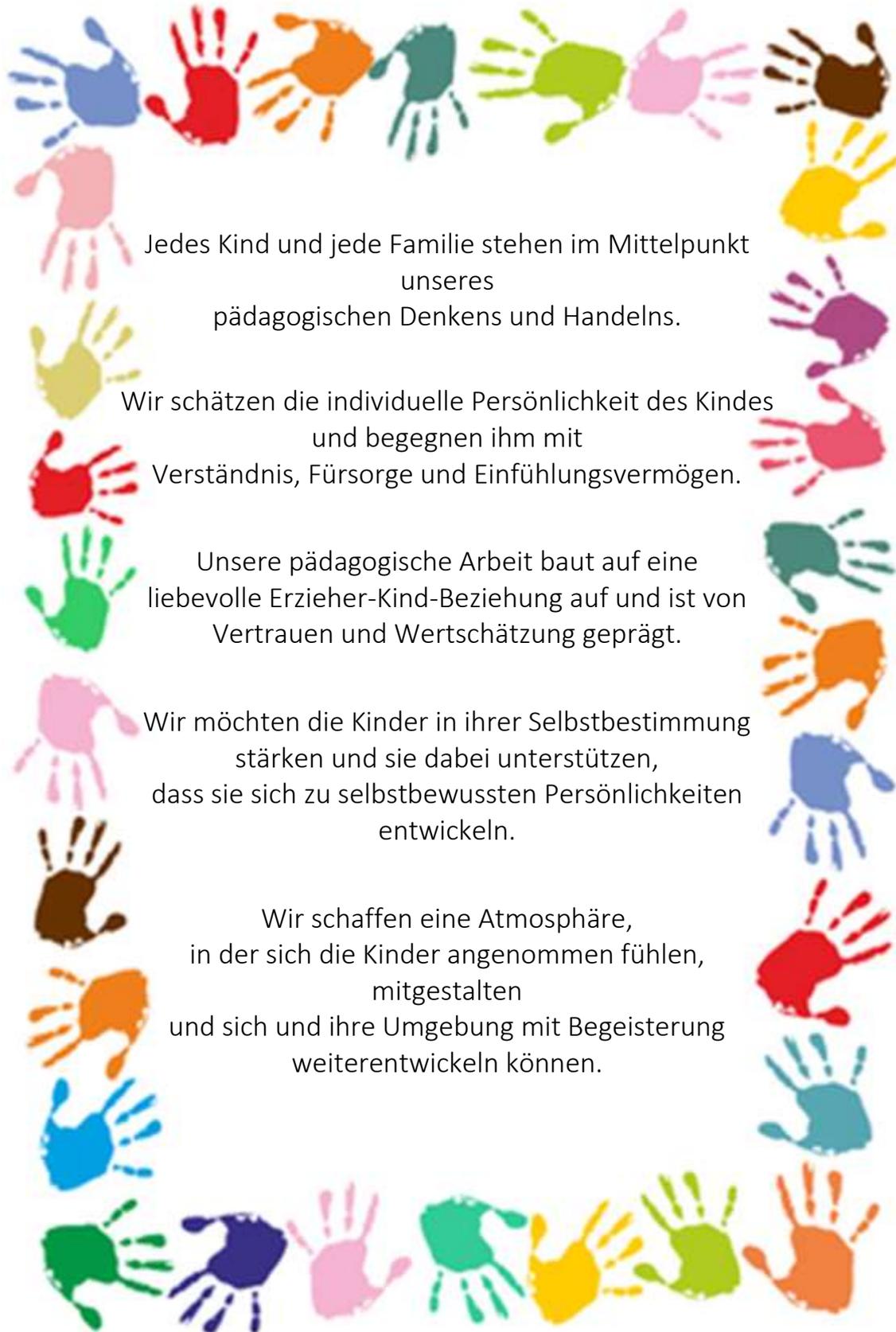
8.8 Bedeutung des Spiels	27
8.9 Ernährung	28
8.10 Schlafen und Ruhen.....	29
8.11 Pflege	29
8.12 Sexualentwicklung- und erziehung.....	29
8.13 Umgang mit kranken Kindern.....	31
9. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	32
10. Bildung in der Kindertagesstätte.....	32
11. Kinderrechte.....	33
12. Partizipation	34
13. Schutzkonzept.....	35
14. Sozialraumbudget und Kita-Sozialarbeit	36
15. Beschwerdemanagement	37
15.1 Beschwerden von Eltern, Familien oder Besuchern unserer Einrichtung	37
15.2 Beschwerden von Kindern.....	38
Zusammenarbeiten	40
16. im Team	40
16.1 Personelle Ausstattung.....	40
16.2 Gestaltung der Teamarbeit	40
16.3 Fort- und Weiterbildung.....	41
16.4 Ausbildung zukünftiger Fachkräfte.....	41
16.5 Qualitätsentwicklung.....	42
17. in einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	42
17.1 Der Elternausschuss und Kita-Beirat	44
18. mit anderen Institutionen und Diensten.....	44

Hinweis zum Datenschutz:

Der Inhalt unserer Konzeption darf nicht kopiert und für den eigenen Gebrauch genutzt werden.

Struktureller Rahmen

1. Leitgedanken unserer Kindertagesstätte



Jedes Kind und jede Familie stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns.

Wir schätzen die individuelle Persönlichkeit des Kindes und begegnen ihm mit Verständnis, Fürsorge und Einfühlungsvermögen.

Unsere pädagogische Arbeit baut auf eine liebevolle Erzieher-Kind-Beziehung auf und ist von Vertrauen und Wertschätzung geprägt.

Wir möchten die Kinder in ihrer Selbstbestimmung stärken und sie dabei unterstützen, dass sie sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln.

Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich die Kinder angenommen fühlen, mitgestalten und sich und ihre Umgebung mit Begeisterung weiterentwickeln können.

Dafür benötigen die Kinder:

- eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sie sich wahrgenommen und wohl fühlen.
- Raum und Zeit für ihr Spiel und ihre selbstbestimmte Tätigkeit.
- eine anregende Umgebung, die es ermöglicht, zu explorieren und auf vielfältiger Weise ihrer Neugier nachzugehen.
- Regeln, Grenzen und Rituale, um sich sicher und geborgen zu fühlen.
- das Prinzip von Mitbestimmung und Freiwilligkeit.
- Pädagogische Fachkräfte als verlässliche Partner, die sie auf ihrem Entwicklungsweg unterstützen und begleiten.

2. Trägerschaft der Einrichtung

2.1 Auftrag durch den Träger

Das Land Rheinland-Pfalz entwickelte, nach Rücksprache mit pädagogischen Fachkräften und Fachverbänden, die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen. Ziel dieser Empfehlungen ist es, Bildungsbegriffe und -bereiche der Kindertagesstätten zu konkretisieren und inhaltlich einen Orientierungsrahmen zu schaffen, der eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit bildet.

Des Weiteren hat der Träger den Auftrag, die Qualität der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte regelmäßig zu überprüfen und gemeinsam mit der Einrichtungsleitung sowie dem Team zu reflektieren.

2.2 Gesetzliche Grundlagen

Alle pädagogischen, organisatorischen und finanziellen Belange, die die Kindertagesstätte betreffen, sind durch das Kindertagesstättengesetz RLP geregelt. Zuletzt ist am 01. Juli 2021 ein neues Kita-Gesetz in Kraft getreten. Wenn Sie mehr über das neue Kita-Gesetz erfahren möchten, sprechen Sie uns gerne an.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) ist als Bundesgesetz unserem Landesgesetz übergeordnet.

Außerdem unterliegt unser Auftrag den Kinderrechten. Diese sind in der Umsetzung für alle Beteiligten verbindlich.

2.3 Datenschutz

Die Mitarbeiter der Einrichtung unterliegen der Schweigepflicht.

Alle persönlichen Unterlagen sowie Dokumente der Kinder und Familien werden vertraulich behandelt.

In unserem Aufnahmevertrag werden wichtige Aspekte zum Thema Datenschutz bezüglich Bildaufnahmen abgefragt und bedürfen einer Einwilligung der Erziehungsberechtigten.

Das Veröffentlichen von Fotos, Texten und Einstellen von Videos in sozialen Netzwerken ist in Bezug auf die Kindertagesstätte untersagt und unterliegt einer Genehmigungspflicht. Diese Genehmigung ist bei der Leitung oder dem Träger einzuholen.

3. Charakteristik der Einrichtung

3.1 Lage der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte Sonnenschein befindet sich inmitten der Stadt Höhr-Grenzhausen.

Durch die zentrale Lage sind öffentliche Einrichtungen, beispielsweise die Grundschule, die Bücherei und die Polizei sowie Einkaufsmöglichkeiten gut zu Fuß erreichbar.

Am 01.02.1995 wurde das ehemalige Bürgermeisterhaus als Kindergarten eröffnet.

Aufgrund des Rechtsanspruches für die Aufnahmen der U-3 Kinder erfolgte im Juli 2010 eine Erweiterung der Räumlichkeiten.

3.2 Größe und bauliche Ausstattung

Die Kindertagesstätte erstreckt sich über zwei Ebenen.

Im Erdgeschoss befinden sich der Haupteingang mit Garderobenbereich sowie die Räume der Kinder, die als rote und grüne Gruppe benannt sind.

An den Raum der grünen Gruppe gliedert sich ein Nebenraum zum Spielen und Bewegen, sowie ein Schlaf- und Ruheraum mit einem angrenzenden Waschaum an. Außerdem verfügt das Erdgeschoss über eine Küche, ein Büro und einen weiteren Waschaum mit Wickelbereich, der von allen Kindern genutzt werden kann.

Da der Raum der roten Gruppe über keine angrenzenden Nebenräume verfügt, können die Kinder weitere Spielbereiche im Untergeschoss nutzen. Diese gliedern sich in einen Bewegungsraum, einen Mehrzweckraum und einen weiteren

Spielbereich auf. Zusätzlich befinden sich im Untergeschoss ein Personalraum und zwei Personaltoiletten sowie Lagerungsräume für Materialien.

3.3 Beschreibung der einzelnen Räume

Der Eingangsbereich

Der Eingangsbereich der Kindertagesstätte verfügt über die Garderobenplätze, mit den Erkennungszeichen der Kinder, sowie kleinen Fächern zur Aufbewahrung für persönliche Dinge.

Außerdem befinden sich im Eingangs- und Flurbereich Informationsboards zu aktuellen Themen.

Die Räume der Kinder

Die Räume der Kinder teilen sich in verschiedene Spielbereiche, wie beispielsweise für Rollenspiele, Spiele mit Konstruktionsmaterial und zum kreativen Gestalten, auf.

Vielfältige Spielmaterialien stehen den Kindern, zugänglich in Regalen und Schubkästen, zur Verfügung. Zudem gibt es Möglichkeiten zum Rückzug, Vorlesen und Ausruhen. Ebenso bildet der Esstisch einen festen Bestandteil der räumlichen Ausstattung.

Der Raum der grünen Gruppe verfügt über weitere angrenzende Bereiche.

Ein zusätzlicher Raum, der durch eine Hochebene mit einer Rutsche zum Bewegen einlädt und ein Schlaf- und Ruheraum, mit einem angrenzenden Waschraum, gliedern sich an den Raum der grünen Gruppe an.



Das Büro

Das Büro wird für administrative und organisatorische Tätigkeiten der Einrichtungsleitung sowie für verschiedene Gespräche, wie beispielsweise Aufnahme-, Entwicklungs- und Teamgespräche, genutzt.

Der Wasch- und Wickelraum

Jeder unserer beiden Waschräume verfügt über mehrere Waschbecken und Kindertoiletten. Zusätzlich gibt es einen integrierten Wickelbereich.



Die Küche

In der Küche bereitet unsere Hauswirtschaftskraft das Mittagessen für die Kinder zu. Das Essen wird uns tiefgekühlt von appetito Catering geliefert und in dem dafür vorgesehenen Dampfgarer erwärmt. Frische Salate und Nachspeisen vervollständigen einen vielfältigen und ausgewogenen Speiseplan.

Das Untergeschoss

Im Untergeschoss befinden sich ein Bewegungs- und ein Mehrzweckraum sowie ein weiterer Spielbereich. Die Räumlichkeiten dienen den Kindern als Nebenraum zum Spielen außerhalb des Gruppenraums.

Die Räume und Spielbereiche werden bedürfnis- und situationsorientiert gestaltet. Des Weiteren befinden sich im Untergeschoss ein Personalraum, zwei Personaltoiletten, sowie verschiedene Lager- und Abstellräume.



Schließtage

Die Schließtage unserer Kindertagesstätte orientieren sich an den Ferien des Bundeslandes Rheinland-Pfalz.

In der Regel schließt die Einrichtung drei Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, an Rosenmontag und ggf. an Brückentagen.

Darüber hinaus gibt es wechselnde Schließtage für Team- und Fortbildungstage und einen Betriebsausflug.

Die Schließzeiten werden im Herbst des Vorjahres festgelegt und schriftlich bekanntgegeben.

4. Betreuungsplätze und -strukturen

Unsere Einrichtung bietet Platz für insgesamt 49 Kinder.

Davon können 24 Kinder einen Betreuungsumfang von bis zu 7 Stunden und 25 Kinder einen Betreuungsumfang von bis zu 9 Stunden in Anspruch nehmen.

Die Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahren werden gemeinsam in den Räumen der grünen Gruppe betreut.

Die Kinder vom 4. Lebensjahr an bis hin zum Schuleintritt werden in den Räumlichkeiten der roten Gruppe betreut.

Die Räume der Kinder sind grundsätzlich auf die besonderen Bedürfnisse und Entwicklungsbereiche abgestimmt.

5. Aufgabenbereiche der Kindertagesstättenleitung

Der Kindertagesstättenleitung obliegt die Gesamtverantwortung der Einrichtung. Neben administrativen Aufgaben gehören die Belegung und Aufnahme der Kinder, das Abrechnungswesen, die Personalführung/ -planung und die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zum Tätigkeitsfeld.

5.1 Aufnahmeverfahren und -kriterien

Eine Neuaufnahme in unserer Kindertagesstätte kann ab dem vollendeten 2. Lebensjahr des Kindes stattfinden.

Die Anmeldungen für einen Betreuungsplatz finden das ganze Jahr über statt. Hierzu vereinbaren die Erziehungsberechtigten mit der Kitaleitung einen Termin und bekommen im persönlichen Gespräch einen Einblick in die pädagogischen und konzeptionellen Strukturen der Einrichtung.

Alle Anmeldungen werden in einer Warteliste erfasst.

Durch eine schriftliche Mitteilung erhalten die Erziehungsberechtigten die Zusage, ab wann das Kind die Kindertagesstätte besuchen kann.

Im Anschluss daran ist die Aufnahme schriftlich zu bestätigen.

Wird im Laufe des Jahres ein Betreuungsplatz frei, wird dieser sofort an das nächste auf der Warteliste stehende Kind vergeben.

Als Aufnahmekriterien wurden mit dem Träger und Elternausschuss folgende festgelegt:

1. Alter des Kindes
2. Soziale Aspekte (z.B. alleinerziehende Elternteile/ Zuzug)
3. Kind, dessen Geschwisterkind unsere Kindertagesstätte aktuell besucht
4. Aufnahmeberechtigt sind Kinder, die im Einzugsbereich der Einrichtung gemäß Kindertagesstättenbedarfsplanung ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben.
5. Über die Aufnahme der Kinder entscheidet, im Rahmen der vom Träger erlassenen Aufnahmebestimmungen, die Leitung der Einrichtung.
6. Die Aufnahme erfolgt nach Unterzeichnung des Zusageschreibens und des Betreuungsvertrags.

5.2 Aufnahme von Kindern mit Beeinträchtigung

Beeinträchtigte Kinder, mit einem erhöhten Förderbedarf, können unsere Einrichtung besuchen, solange sie die Anforderungen des Kitaalltags bewältigen und unsere Rahmenbedingungen dies ermöglichen.

5.3 Kriterien zur Vergabe von Ganztagsplätzen

Aufgrund des immer größer werdenden Bedarfs der Ganztagsbetreuung haben wir Kriterien zur Vergabe entwickelt, die uns eine gerechte Verteilung der Plätze ermöglicht.

Als Kriterien gelten:

1. Als Voraussetzung für einen **Kitaplatz mit einem Betreuungsumfang von bis zu 9 Stunden** gilt eine aktuelle Arbeitgeberbescheinigung beider Erziehungsberechtigten.
Bei alleinerziehenden Eltern genügt die Bescheinigung des Elternteils, bei dem das Kind wohnhaft ist.

Eine Arbeitgeberbescheinigung erhalten Sie mit der Zusage für einen Kindertagesstättenplatz mit einem Betreuungsumfang von bis zu 9 Stunden.

Wir behalten uns vor, in unregelmäßigen Abständen, Arbeitgeberbescheinigungen einzufordern.

2. Im Falle einer beruflichen Veränderung, die die o. g. Kriterien nicht mehr erfüllen, sowie nach der Geburt eines Geschwisterkindes, verfällt der Anspruch auf den Betreuungsumfang von bis zu 9 Stunden.

Die Erziehungsberechtigten sind dazu verpflichtet, uns über jeweilige Änderungen in Kenntnis zu setzen.

3. Bei Bedarf für einen Betreuungsplatz mit bis zu 9 Stunden besteht die Möglichkeit, in eine Warteliste aufgenommen zu werden, die im Nachrückverfahren greift.

Die pädagogische Arbeit

6. Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als



... und möchten es dabei begleiten, begeistern und unterstützen, seine Fähigkeiten und Stärken zu entfalten, seine Lebensumwelt zu erforschen und sich in seinem eigenen, selbstbestimmten Tempo weiterzuentwickeln.

Besonders wichtig ist uns dabei ...

- eine vertrauensvolle Bindung zu den Kindern aufzubauen,
- Wärme, Geborgenheit und Halt zu geben,
- wertschätzend und respektvoll zu sein,
- wertfrei jedem Kind gegenüber zu treten,
- immer ein offenes Ohr zu haben,
- Impulse zu geben und Begeisterung zu wecken.

7. Unsere pädagogische Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit beginnt mit der **Eingewöhnung** in der Kita, die bei uns einen hohen Stellenwert einnimmt.

Dabei betrachten wir jede Eingewöhnung als individuellen Prozess und nehmen das Kind mit seinen eigenen Wünschen und Bedürfnissen an.

Die aufbauenden Phasen des Ankommens werden durch eine pädagogische Fachkraft begleitet und auf das Tempo des Kindes abgestimmt.

Die bedeutsamsten Merkmale im Eingewöhnungsprozess sind:

- der Aufbau einer vertrauensvollen Bindung,
- die Integration in die pädagogische Betreuungsgruppe,
- das Erkunden der neuen Umgebung und
- das Entwickeln von Sicherheit und Ritualen.

(Nähere Informationen zur Eingewöhnung in unserer Kita erhalten Sie unter Punkt 8.2)

Der achtsame Start in die Kitazeit bildet eine wesentliche Grundlage für eine vertrauensvolle **Erzieher-Kind-Beziehung**, auf die gemeinsames Lernen und Erkunden aufbauen kann.

Die Bindung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft ist der bedeutsamste Schwerpunkt in unserer täglichen Arbeit. Dabei begegnen wir den Kindern mit einer einfühlsamen und **zugewandten Haltung** und haben die individuellen Bedürfnisse im Blick.

Im täglichen Geschehen geben wir den Kindern einen wertschätzenden Raum für **Selbstbestimmung**, um ihre eigenen Ideen und Meinungen einbringen zu können. So erschaffen wir einen Alltag, der von den Kindern mitgestaltet und partizipativ gelebt wird.

Unsere pädagogischen Gruppen sind in zwei Altersstrukturen unterteilt: Kinder im Alter von 2-4 Jahren besuchen die grüne Gruppe und in der Altersstruktur von 4-6 Jahren die rote Gruppe.

Besondere Schwerpunkte der grünen Gruppe sind:

- die Eingewöhnung und das Ankommen in der Kitagruppe
- der Beziehungsaufbau zwischen Kind, pädagogischer Fachkraft und Eltern
- Stärkung und Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenz
- Hilfen zur selbstständigen Bewältigung des Kita-Alltags
- Förderung der Sprachkompetenz
- Im letzten halben Jahr: Vorbereitung auf den Gruppenwechsel



Dadurch findet für die Kinder im Alter von 4 Jahren ein **Gruppenwechsel** statt. Dieser geschieht immer in Kleingruppen, sodass die Kinder mit ihnen vertrauten Spielpartnern in die rote Gruppe wechseln.

Dennoch bedeutet dieser Übergang eine große Veränderung - die Kinder verabschieden sich von ihrer Spielgruppe, der gewohnten Umgebung und ihren Bezugspersonen. Daher erhält dieser Prozess von uns eine ganz besondere Aufmerksamkeit und wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

Anhand von Hospitationstagen lernen sie die Räumlichkeiten, Kinder und pädagogischen Fachkräfte der roten Gruppe näher kennen und werden von ihnen beim Ankommen und bei der Entstehung neuer Freundschaften unterstützt.

Feste Strukturen im Tagesablauf sowie wiederkehrende Rituale ermöglichen den Kindern hierbei **Sicherheit und Orientierung**, sodass sie sich wohlfühlen und Vertrauen aufbauen können.

In einem vorausgegangenen Übergabegespräch, vor dem Gruppenwechsel, erhalten alle Beteiligten einen Einblick in den Entwicklungsstand und die besonderen Bedürfnisse des Kindes.

Das Gespräch findet mit jeweils einer pädagogischen Fachkraft jeder Betreuungsgruppe sowie den Erziehungsberechtigten statt und unterstützt den Übergangsprozess.

Besondere Schwerpunkte der roten Gruppe sind:

- der Übergang und das Ankommen in der Gruppe,
- die Stärkung des Wir-Gefühls,
- die Vertiefung der Selbstbestimmung und Selbstständigkeit, anhand von einem partizipativen Alltag und gelebter Mitbestimmung,
- die Stärkung von sozialen Kompetenzen und der eigenen Resilienz,
- das Schulkinderprojekt und die intensive Vorbereitung auf die Schule

Bevor die Kinder unsere Einrichtung verlassen, wird der bedeutsame Wechsel in die Grundschule gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

Anhand vom Schulkinderprojekt, besonderen Aktivitäten und Besuchen der Schule werden die Kinder in ihrer Rolle als Schulkind gestärkt und auf den Übergang vorbereitet.

(Nähere Informationen zur Gestaltung des letzten Kitajahres erhalten Sie unter Punkt 7.3)

7.1 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Stärkung der sozialen und emotionalen Kompetenzen

- eigene Gefühle wahrnehmen und benennen
- ein positives Selbstbild und Selbstvertrauen stärken
- respektvolles und wertschätzendes Miteinander erleben
- Freundschaften knüpfen
- Grenzen akzeptieren und Frustrationstoleranz entwickeln
- Resilienz stärken
- Konflikte erfahren und altersgerecht lösen

Förderung der eigenen Rechte

- eigene Rechte kennenlernen und darin bestärkt werden
- Mitbestimmung erleben und „nein“ sagen dürfen
- den besonderen Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt erfahren

Förderung der Selbstständigkeit

- eigene Entscheidungen treffen und entwicklungsgerecht verantworten
- Zutrauen erfahren
- Möglichkeiten zur Mitbestimmung kennenlernen und vertiefen
- selbstständiges Ausprobieren und Erproben erleben

Stärkung der kognitiven Fähigkeiten

- selbstbestimmtes Erkunden und Erforschen
- mit- und voneinander Lernen
- Neugierde und Begeisterung erfahren
- Lernen als ganzheitliches Begreifen erleben
- Zusammenhänge verstehen und die Umgebung erkunden

Unterstützung der Sprachkompetenz

- sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten kennenlernen
- Freude am Sprechen erleben
- altersgerechte Impulse zur Sprachentwicklung erfahren
- z.B. dialogische Bilderbuchbetrachtungen, gemeinsames Erzählen von Geschichten, Reime, rhythmisches Sprechen, Lieder und Musik

Förderung der motorischen Kompetenz

- verschiedene Bewegungsarten wie z.B. Balancieren, Klettern, Rennen oder Hüpfen entdecken und ausprobieren
- Bewegungsfreude ausleben

7.2 Planung der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit gestalten wir interessen- und bedürfnisorientiert. Anhand von Dialogen mit den Kindern und Beobachtungen im Spielgeschehen erfahren wir die Themen, Fähigkeiten und Wünsche des einzelnen Kindes.

Unter Berücksichtigung von Jahreszeiten, Festen im Jahresverlauf und nicht zuletzt von aktuellen Gegebenheiten greifen wir die kindlichen Themen konkret auf.

Wir bezeichnen dies als ganzheitliches und bedürfnisorientiertes Lernen.

Wir unterstützen die Kinder dabei die verschiedenen Themen musikalisch, kreativ, sprachlich, kognitiv und motorisch zu (be)greifen. Dabei ist uns eine partizipative Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten wichtig.

7.3 Beobachtung und Dokumentation

In unserer pädagogischen Arbeit haben die Beobachtung und Dokumentation von kindlichen Entwicklungsprozessen einen elementaren Schwerpunkt.

Hierbei beobachten wir die Kinder in verschiedenen Situationen des Alltags und dokumentieren diese in Form von einem altersentsprechenden Beobachtungsbogen.

Zusätzlich nutzen wir, je nach Entwicklungsauffälligkeit, Beobachtungsmodelle wie beispielsweise die Grenzsteine oder die Beller Entwicklungstabelle.

Basierend auf diesen Beobachtungen bieten wir während der Öffnungszeiten, nach Terminabsprache, ausführliche Entwicklungsgespräche an.

Gerne dürfen Sie uns jederzeit ansprechen, wenn von Ihrer Seite zusätzlicher Gesprächsbedarf besteht.

Zudem bildet unsere Beobachtung eine Grundlage für die Ausrichtung und Planung unserer pädagogischen Arbeit.

In einem individuell angelegten Ordner dokumentieren wir verschiedene Aktivitäten und Entwicklungsschritte der Kinder, sammeln besondere Kunstwerke, sowie kleine persönliche Briefe an die einzelnen Kinder.

Die Kinder entscheiden selbst, was sie in ihren Ordner abheften möchten. Dieser steht frei zugänglich für die Kinder in der jeweiligen Gruppe und kann jederzeit auch von den Eltern eingesehen werden.

Zum Ende der Kitazeit erhalten die Kinder diesen Ordner zur Erinnerung.

8. Gestaltung und Beschreibung der pädagogischen Arbeit

8.1 Exemplarischer Tagesablauf

7.00 – 09.00 Uhr	Bringphase Die Kindertagesstätte öffnet für alle Kinder.
7.00 – 11.00 Uhr	Freispielzeit: Dabei wählen Kinder ihre Spielpartner, den Spielbereich und das Spiel selbst aus. Den Kindern stehen vielfältige Spiele, Konstruktionsmaterialien, Kreativmaterialien und Spielbereiche zur Verfügung. Während der Freispielphase werden von den pädagogischen Fachkräften verschiedene Angebote gestartet, an denen die Kinder teilnehmen, wie z.B. Bewegungs-, Kreativangebote, Bilderbuchbetrachtungen, usw. Die Angebote finden in Kleingruppen statt, da so individueller auf die Kinder und deren Themen sowie Wünsche eingegangen werden kann.
7.00 – 10.00 Uhr	Frühstücksphase: Die Kinder können den Zeitpunkt zum Frühstück selbst auswählen. In den Gruppen findet ein begleitetes Frühstück durch die pädagogischen Fachkräfte statt.
Ca. 10.00/ 11.00 Uhr	Je nach Situation und Bedürfnis der Kinder schließen wir den Vormittag mit einem Sitzkreis und/ oder dem Spielen auf dem Außengelände ab. Im Sitzkreis werden mit den Kindern Spiele gespielt, Lieder gesungen und aktuelle Themen besprochen.
12.00 Uhr	Abholzeit der Kinder mit einem Betreuungsumfang von bis zu 7 Stunden.
12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen für die Kinder mit einem Betreuungsumfang von bis zu 9 Stunden.
Ca. 12.45 – 14.30 Uhr	Mittagsschlaf für die „Kleinen“. Dieser wird durch eine pädagogische Fachkraft begleitet.
Ca. 12.45 – 14.00 Uhr	In der Ruhephase werden die „größeren“ Kinder in beiden pädagogischen Gruppen betreut, um ein Ausruhen und Spiel in ruhiger Atmosphäre zu ermöglichen.
14.00 – 14.30 Uhr	Zweite Bringphase für die Kinder mit einem Betreuungsumfang von bis zu 7 Stunden.
14.00 – ca. 15.45 Uhr	Zweite Freispielphase und Angebote.
16:00 Uhr	Die Kindertagesstätte schließt. Um eine entspannte Abholphase zu gewährleisten, möchten wir Sie bitten, ausreichend Zeit einzuplanen.

8.2 Unser Eingewöhnungskonzept

Mit Beginn der Eingewöhnung in die Kindertagesstätte wird der kindliche Lebensraum über die Familie hinaus erweitert und bedeutet vielfältige Veränderungsprozesse. Die Kinder erschließen sich eine unbekannte Umgebung, lernen das Zusammensein mit vielen anderen Kindern und neue Tagesstrukturen kennen.

Damit dieser Start gut gelingen kann, ist uns eine behutsame Eingewöhnung von großer Bedeutung. Dabei legen wir den Fokus auf den Aufbau einer liebevollen **Erzieher-Kind-Beziehung** und einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Zudem haben wir für ein möglichst individuelles Ankommen einen Anamnesebogen erstellt, der uns wichtige Informationen über die Entwicklung, den bisherigen Tagesablauf und das familiäre Umfeld des Kindes gibt. Dieser unterstützt die Eingewöhnungsphase und ermöglicht uns daran anzuknüpfen. Das Weiterführen oder Heranführen von **Ritualen**, sowie dem Erleben von wiederkehrenden Abläufen, gibt den Kindern von Beginn an Orientierung und Sicherheit.

Wir arbeiten nach einem **bedürfnisorientierten Eingewöhnungsmodell**.

Dieses erfolgt in aufbauenden Phasen und wird von einer pädagogischen Bezugsperson gestaltet:

1. Kennenlern- und Spielenachmittage

Vor Beginn der eigentlichen Eingewöhnung finden für die „neuen“ Kinder und Familien ein gemeinsamer Kennenlern- und zwei Spielenachmittage in der Kita statt.

2. Ankommen in der Kita

In der zweiten Phase bekommen das Kind und die Eltern Zeit, sich mit unserer Einrichtung und der pädagogischen Bezugsperson vertraut zu machen.

3. Kontaktaufnahme zwischen Erzieher*in und Kind

Die pädagogische Fachkraft nutzt Beobachtungen, um dem Kind interessengebundene Spielangebote machen zu können. Das Kind fühlt sich dadurch mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen.

4. Beginn des Beziehungsaufbaues

Der Beziehungsaufbau zwischen dem Kind und der pädagogischen Bezugsperson beginnt, wenn das Kind sich in den Kontakt mit der Fachkraft begibt, ohne sich dabei ständig bei seinen Erziehungsberechtigten rückzuversichern.

5. Wohlfühlen in der Kita

Fühlt das Kind sich in der Kindertagesstätte wohl und signalisiert dies auch durch Interaktionen mit der Bezugsperson, ist es bereit für den Abschied von den Erziehungsberechtigten.

Die Zeit der Trennung wird Stück für Stück verlängert und erfolgt in enger Absprache mit den Eltern.

6. Die Kita wird zum Alltag

Das Kind beteiligt sich aktiv an Alltagssituationen und am Alltagsgeschehen.

Die Längen der einzelnen Phasen richten sich nach dem individuellen Entwicklungsstand und dem Tempo des einzelnen Kindes.

8.3 Ankommen und Verabschieden

Die Kindertagesstätte öffnet um 7.00 Uhr. Um diese Zeit beginnt die Bringsituation und somit das Ankommen der Kinder.

Aus pädagogischen Gründen ist es wünschenswert, dass alle Kinder bis 9.00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden. Dies erleichtert den Kindern das **Ankommen**, sowie das Einfinden in die Spielsituation.

Sollte Ihr Kind die Kita wegen **Urlaub oder Krankheit** nicht besuchen, möchten wir Sie darum bitten, uns telefonisch oder per E-Mail kurz Bescheid zu geben. Ist dies nicht geschehen, gelten die Kinder für diesen Tag als unentschuldigt.

Die **Aufsichtspflicht** der pädagogischen Fachkräfte beginnt mit der persönlichen Abgabe des Kindes durch die Betreuungsperson.

Um den Kindern eine reibungslose Abholsituation zu ermöglichen, möchten wir Sie bitten, genügend Zeit einzuplanen und die Öffnungszeiten einzuhalten.

Die Übergabe des Kindes erfolgt nur an Personen, die in der Abholregelung der Aufnahmeunterlagen erfasst sind. Bei Abweichungen muss dies den pädagogischen Fachkräften rechtzeitig schriftlich mitgeteilt werden.

Wir behalten uns vor, von Personen, die wir nicht kennen, den Ausweis vorlegen zu lassen.

Nach dem **Abholen** des Kindes muss das Kindertagesstättengelände, aus versicherungstechnischen Gründen, verlassen werden.

In der Bring- und Abholsituation nehmen wir uns gerne Zeit für kurze Tür- und Angelgespräche. Diese unterstützen eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft und schaffen Transparenz über die aktuellen Themen und Situationen Ihres Kindes.

8.4 Transitionen im Kitaalltag

Unter Transitionen verstehen wir Übergänge.

Übergänge werden tagtäglich in unserer Einrichtung gelebt. Dazu gehören zum Beispiel die Verabschiedung am Morgen von den Eltern und das Ankommen in der Kita, sowie der Übergang von dem Gruppenwechsel.

Ihr Kind erlebt im Tagesablauf immer wiederkehrende Übergänge, wie beispielsweise vom Frühstück ins Spiel finden oder vom Freispiel in den Sitzkreis. Anhand von Ritualen und Liedern werden diese Übergänge von uns gestaltet und begleitet. Ihr Kind erfährt **Sicherheit und Orientierung**.

Die bedeutsamsten Transitionen in unserer Einrichtung sind die Eingewöhnung, der Wechsel der pädagogischen Betreuungsgruppe und der Übergang von der Kita in die Grundschule.

Diese kleinen und größeren Veränderungen verlangen den Kindern ein hohes Maß an Flexibilität, Selbstsicherheit und Anpassungsfähigkeit ab. Daher ist es uns wichtig, die Kinder für Übergangssituationen zu stärken, darin zu begleiten und ihre Bedürfnisse miteinzubeziehen.

8.5 Waldprojekt

Der Wald bietet viele Erfahrungsmöglichkeiten und ist ein spannender Lernort für die gesamte kindliche Entwicklung.

Während unseres Waldprojekts möchten wir gemeinsam mit den Kindern auf Entdeckungsreise gehen und die Veränderungen in der Natur ganzheitlich erleben. Der Bezug zur Natur sensibilisiert das Kind im behutsamen Umgang und ermöglicht das Erforschen von Tieren und Pflanzen in ihrem natürlichen Lebensraum.

Der Wald bietet viel Freiraum für Bewegung und körperliche Aktivitäten- für das freie Spiel wird all das genutzt, was die Natur bereitstellt und zur Phantasie anregt.

Das Entdecken von biologischen Sachverhalten fördert die nachhaltige Entwicklung einer ökologischen und sozialen Bildung. Außerdem tragen Naturerfahrungen nicht nur positiv zur kindlichen Entwicklung bei, sondern stärken auch die Gesundheit ganzheitlich.

Unser Waldprojekt findet in folgenden Settings statt:

Regelmäßige Waldtage

- Zweimal im Monat
- Innerhalb einer Kleingruppe von 12 Kindern und 3 pädagogischen Fachkräften

Eltern-Kind-Aktivitäten

- Angebote in der Kita: z.B. Bauen und Gestalten von Waldwichtelhäusern mit Naturmaterialien
- Angebote in der Natur: gemeinsame Naturerlebnisse/ Spaziergänge mit den Kita-Familien

Themenspezifische Angebote

- Z.B. gemeinsame Gestaltung vom Waldkoffer, Aufbau eines Regenwurmschaukasten, Basteln mit Naturmaterialien, thematische Vertiefung durch Bücher oder Experimente

Die Ziele und die Umsetzung des Waldprojekts gestalten sich folgendermaßen:

Die Natur und den Lebensraum der Tiere spielerisch erfahren

- Suchspiele und Naturmandala's erleben
- Mit Naturmaterialien bauen und konstruieren: z.B. Wald-Tipi, Musikinstrumente, Wippe
- Auf Entdeckungsreise gehen
- Den Fragen und der kindlichen Experimentierfreude nachgehen

Förderung des achtsamen und verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur

- Eine kindgerechte Entwicklung von einem Grundverständnis, dass man keine Pflanzen ausreißt, Äste abbricht oder Müll liegen lässt und sorgsam mit den erschaffenen Lebensräumen der Tiere und Insekten umgeht

Erweiterung des Lebensumfeldes der Kinder

- Der Weg zum Wald ermöglicht das Erkunden der Stadt, in der die Kinder leben

Ganzheitliches Begreifen von Veränderungen in der Natur

- Die Kinder erleben die Natur und deren Veränderungen im Jahresverlauf mit all ihren Sinnen
- Jahreszeitenbezogene Angebote: z.B. bunte Laubblätter sammeln, Beobachtungen in der Natur

Förderung der kindlichen Entwicklung

- Soziale Kompetenzen
Wir-Gefühl stärken, Rücksicht nehmen und achtsam sein, eigene Grenzen und die der Anderen wahrnehmen, Mitbestimmung erleben

- Motorische Kompetenzen
Stärkung und Sicherheit in den Bewegungsabläufen, Erproben der eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen
- Kognitive Kompetenzen
Wissenserweiterung durch Experimentieren und Erforschen, gemeinsame thematische Auseinandersetzung mit dem Wald und der Natur, Weiterentwicklung von neuen Ideen
- Sprachliche Kompetenzen
Wortschatzerweiterung, Austausch über das Erlebte
- Physische und Psychische Gesundheit
Stärkung des Immunsystems, der Gehirnentwicklung und psychischen Gesundheit

Gestaltung von Eltern-Kind-Aktionen

- Projektnachmittage mit Eltern und Kindern ermöglichen das gemeinsame Erkunden der Natur, die Stärkung von sozialen Kontakten unter den Familien und das Entwickeln neuer Möglichkeiten und Ideen von Freizeitaktivitäten.

Bei weiterem Interesse kann gerne unser Sicherheitskonzept Wald in der Einrichtung eingesehen werden.

8.6 Gestaltung des letzten Kitajahres und Übergang in die Grundschule

Im letzten Kitajahr findet ein- bis zweimal in der Woche am Vormittag das Vorschulprojekt statt.

Dieses greift die aktuellen Themen und Wünsche der Kinder auf und nimmt zudem besonders wichtige Kompetenzen für den Schuleintritt in den Blick.

Da dies Prozesse des gemeinsamen Forschens sind, werden die Ideen und Wünsche der Kinder von uns aufgegriffen und bestimmen das Thema und die Gestaltung des Projekts.

Besondere Aktivitäten des letzten Kitajahres können beispielsweise sein:

- Besuch der Polizei und der Feuerwehr
- Besuch der städtischen Bücherei
- Hospitation einer Schulstunde in der Grundschule
- Stopp-Projekt, in Kooperation mit der Grundschule
- Abgehen des Schulweges in Begleitung eines Polizisten
- Themenbezogene Ausflüge

Der Übergang in die Schule wird durch einen partnerschaftlichen Austausch mit der ortsansässigen Grundschule unterstützt. Dieser findet zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Lehrkräften der Grundschule statt.

Hierbei werden besonders Entwicklungs- und Förderbereiche der angehenden Schulkinder besprochen. Die Klassenzusammensetzung orientiert sich am Bedarf der Kinder. Dies ermöglicht ein bedürfnis- und entwicklungsbezogenes Ankommen im Klassenverband, besonders bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf.

8.7 Alltagsintegrierte Sprachförderung

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, die Kinder von Beginn an auf angemessener, kindlicher Weise sprachlich zu begleiten. Die Begegnung auf Augenhöhe und eine dialogische, wertschätzende Haltung spielen dabei eine elementare Rolle.

Ziel ist es, vielfältige Sprachanlässe zu schaffen und die Begeisterung am Sprechen zu wecken. Anhand von beispielsweise dialogischen Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspielen, gemeinsamen Gesprächen und einer zugewandten Haltung der pädagogischen Fachkraft begleiten wir die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung.

8.8 Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die wichtigste Lernform der Kindertagesstätte.

Spielen stellt für Kinder eine bedeutsame Form der Welterfahrung dar, die es ihnen ermöglicht, sich selbst in Beziehung zu ihrer Umwelt zu setzen.

(vgl. Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, Seite 97)

Das Spiel ist die elementare, eigenaktive und freudvolle Ausdrucksform des Kindes. Es gibt kein sinnloses Spiel.

Daher sprechen wir dem selbstbestimmten Freispiel der Kinder eine besonders hohe Bedeutung zu, die es ihnen ermöglicht:

- ganzheitlich zu lernen und sich mit sich selbst und seiner Umgebung auseinanderzusetzen,
- vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Spielmaterialien, Bildungsbereichen und Spielpartnern zu machen,
- Eindrücken und Erlebnissen zu verarbeiten und zu begreifen,
- Fähigkeiten weiterzuentwickeln und sich auszuprobieren,
- sich selbst zu verwirklichen und Lernpotenziale zu entfalten,
- einen Ausgleich zu schaffen und sich selbst wahrzunehmen,

- auch mal Langeweile zu erleben und dadurch kreativ zu werden und etwas Neues entstehen zu lassen.

8.9 Ernährung

Die Kinder lernen in unserer Kindertagesstätte Grundlagen einer gesunden Ernährung kennen und werden mit saisonalen und regionalen Nahrungsmitteln vertraut gemacht. Ebenso werden sie bei verschiedenen Bildungsangeboten an Einkäufen und an der Zubereitung von Speisen beteiligt.

Die Kindertagesstätte stellt den Kindern zu jeder Zeit Tee, stilles Wasser und Sprudelwasser zur Verfügung. Bei allen Mahlzeiten entscheiden die Kinder selbst über die Auswahl und Menge ihrer Getränke und Speisen und werden dabei altersgerecht von den pädagogischen Fachkräften unterstützt.

Am Frühstückstisch, in den jeweiligen pädagogischen Gruppen, haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Kindern ihr mitgebrachtes **Frühstück** einzunehmen.

Im Rahmen des EU-Schulobst- und EU-Schulmilchprogramms werden wir einmal in der Woche mit frischem Obst, Gemüse sowie mit Milch beliefert. Ausgeschlossen sind dabei die Ferienzeiten des Landes RLP. Zusätzlich zum mitgebrachten Frühstück von zu Hause, bereiten wir aus der Extraportion Obst, Gemüse und Milch regelmäßig bunte **Obst-/ Gemüsesnacks** und Kakao zu.

Zudem bieten wir alle zwei Wochen (ausgenommen der Ferienzeiten), am ersten und dritten Freitag im Monat, ein gesundes Frühstück, bestehend aus Obst, Müsli und Milch an.

Das **Mittagessen** für die Kinder mit einem Betreuungsumfang von bis zu 9 Stunden findet in dem jeweiligen pädagogischen Gruppenraum statt und wird von pädagogischen Fachkräften begleitet. Ein tägliches Ritual vor dem Essen ist der gemeinsame Tischspruch.

Die Speisen für das Mittagessen werden von dem externen Anbieter apetito Catering schockgefrostet geliefert und in einem Dampfgarer von unserer Hauswirtschaftskraft zubereitet. Frische Salate und Nachspeisen ergänzen den vielfältigen Speiseplan.

Bei der Einnahme der Mahlzeiten ist es uns ein besonderes Anliegen eine angenehme, familiäre Atmosphäre zu schaffen, sowie das Erfahren/ Erlernen von Tischsitten und die Handhabung von Besteck zu erfahren. Auf Grund der verschiedenen Nationalitäten wird bei der Zubereitung der Mahlzeiten auf Schweinefleisch verzichtet. Am Nachmittag bietet sich für die Kinder die

Gelegenheit einen kleinen Snack einzunehmen, der von Zuhause mitgebracht wird.

Wichtig: Allergien der Kinder müssen in den Aufnahmeunterlagen vermerkt sein, um Gefahren einer allergischen Reaktion zu vermeiden. Diese Information wird an alle pädagogischen Fachkräfte weitergegeben.

8.10 Schlafen und Ruhen

Nach dem Mittagessen haben die Kinder, je nach Bedürfnis, die Möglichkeit, einen Mittagsschlaf zu halten oder sich auszuruhen. Dies wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet und findet in Absprache mit den Eltern statt. Die Kinder ruhen oder schlafen in einem für sie bereitgestellten Bett und bringen ihre benötigten Schlafutensilien, wie beispielsweise einen Schnuller und ein Kuscheltier, von Zuhause mit.

Während des gesamten Tagesablaufs stehen allen Kindern jederzeit verschiedene Bereiche zum Ausruhen, Entspannen und Schlafen zur Verfügung, die bedürfnisorientiert genutzt werden können.

8.11 Pflege

Das Wickeln und die Körperpflege stellen eine besonders intime Situation im Alltag des Kindes dar. Diese setzt für uns ganz viel Vertrauen und Achtsamkeit in der Erzieher-Kind-Beziehung voraus. Ein liebevoller und respektvoller Umgang und der Schutz der Intimsphäre des Kindes sind uns dabei ganz besonders wichtig.

Das Wickeln der Kinder geschieht nach Bedarf und wird von einer vertrauten Bezugsperson durchgeführt.

Jedes Wickelkind verfügt über sein eigenes Fach, in dem die mitgebrachten Windeln, Feuchttücher und Wechselkleidung aufbewahrt werden können.

8.12 Sexualentwicklung- und erziehung

Die Sexualentwicklung im Kindesalter ist ein Thema, das häufig ein gewisses Schamgefühl und eine Verunsicherung bei Erwachsenen hervorruft.

Oftmals werden Aspekte der erwachsenen Sexualität auf die kindliche Sexualentwicklung übertragen- auch wenn diese gänzlich unterschiedlich ist.

Wir möchten einen geschützten Umgang mit dem Thema der kindlichen Sexualentwicklung schaffen, der den Kindern, pädagogischen Fachkräften und Erziehungsberechtigten Orientierung, Sicherheit und Vertrauen bietet.

Dieser wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Unter dem Begriff Sexualpädagogik verstehen wir die ganzheitlich körperlichen, seelischen, emotionalen und sozialen Lernprozesse der Kinder und keine thematische Aufklärung.

„Menschen sind von Geburt an sexuelle Wesen. Sexualität gehört damit zur Persönlichkeit eines jeden Kindes. Sexualerziehung ist also bedeutsam für die Persönlichkeitserziehung. Jedes Kind hat bereits Erfahrungen mit Körper, Gefühlen und gelebter Sexualität. (...) Sexualität hat in jedem Lebensabschnitt eine große, wenn auch immer eine andere Bedeutung sowie unterschiedliche Ausdrucksform“

(Hubrig, Silke (2014): Sexualerziehung in Kitas, S. 7)

Die menschliche Sexualentwicklung beginnt bereits vor der Geburt und befasst sich im Kindesalter mit verschiedenen Bildungsbereichen wie z.B. dem Erkunden des eigenen Körpers mit allen Sinnen, dem Herausfinden von geschlechter-spezifischen und -unspezifischen Merkmalen und dem Wahrnehmen von Wohlbefinden oder Unwohlsein.

Diese Empfindungen sind wichtig und bilden die Grundlage dafür, dass Kinder ihre eigenen Grenzen wahrnehmen sowie klar signalisieren können, was sie möchten oder was ihnen unangenehm ist.

Die kindliche Sexualität ...

- ist spielerisch, spontan und unbefangen
- wird nicht bewusst als Sexualität von den Kindern wahrgenommen
- ist auf sich selbst und nicht auf andere bezogen
- ist der Wunsch nach Geborgenheit, Nähe und Zuwendung
- zeichnet sich durch Neugierde und Ausprobieren aus (z.B. anhand von Doktorspielen oder ähnlichen Rollenspielen)

Um der Sexualentwicklung und sogenannten Doktorspielen, wie beispielsweise „Vater, Mutter, Kind“ oder „Arzt und Patient“ einen geschützten Rahmen zu geben, sind uns folgende Regeln dabei besonders wichtig:

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob, mit wem und wie lange es spielen möchte
- Ein „Nein“ und die persönlichen Grenzen sind immer zu akzeptieren

- Die Intimzone ist zu wahren und das Kind/ die Kinder vor Blicken anderer zu schützen
- Kein Kind tut einem anderen weh und es wird nichts gegen den Willen eines Kindes gemacht
- Kein Kind steckt einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung
- Die Kinder berühren sich nur nach gegenseitigem Einverständnis in ihren Intimzonen
- Die Geschlechtsorgane werden richtig benannt
- Der Altersunterschied zwischen den beteiligten Kindern sollte maximal ein bis zwei Jahre sein
- Die pädagogischen Fachkräfte spielen nicht mit und geben der Situation einen geschützten und vertrauensvollen Rahmen

8.13 Umgang mit kranken Kindern

Kinder, die an Unwohlsein leiden oder fiebern, gehören nicht in die Einrichtung. Dies dient zum Schutz des Kindes selbst, der anderen Kinder sowie Eltern und der pädagogischen Fachkräfte. Wir behalten uns vor, die Erziehungsberechtigten unverzüglich zu informieren, wenn wir feststellen, dass das Kind den Kitaalltag aufgrund seines Allgemeinzustandes nicht bewältigen kann. Das Kind ist dann umgehend abzuholen.

Ein Kind muss frei von **Krankheitssymptomen** sein, um die Einrichtung wieder besuchen zu können.

Dabei gilt: 24 Stunden fieberfrei und 48 Stunden frei von Erbrechen und Durchfall.

Im Infektionsschutzgesetz ist geregelt, welche Aufgaben und Pflichten Gemeinschaftseinrichtungen wie die Kita, aber auch Erziehungsberechtigte und zuständige Behörden beim Auftreten von **ansteckenden Krankheiten** haben:

§34 umfasst alle ansteckenden Krankheiten (z.B. Scharlach, Windpocken, Kopflausbefall), bei denen jemand im Erkrankungs- oder Verdachtsfalls eine Kindertagesstätte nicht besuchen darf. Je nach Krankheitsbild ist eine ärztliche Einschätzung über die Ansteckungsgefahr erforderlich.

Bei ansteckenden Krankheiten sind die Erziehungsberechtigten in der Pflicht die Kita unverzüglich darüber zu informieren.

Des Weiteren ist im §34 geregelt, dass bei ansteckenden Krankheiten die Einrichtungsleitung über eine **personenbezogene Meldung** an das Gesundheitsamt verpflichtet ist.

In diesem Fall müssen folgende Daten von der erkrankten bzw. krankheitsverdächtigen Person an das Gesundheitsamt übermittelt werden: Name, Geburtsdatum, Adresse, E-Mailadresse und Telefonnummer.

Zudem wird die Erkrankung durch einen anonymen Aushang an der Eingangstür mitgeteilt (ohne Namen des erkrankten Kindes).

9. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

"Entscheidend für die Bildungsprozesse von Kindern jeder Altersgruppe ist die aufmerksame, interessierte und forschende Haltung der pädagogischen Fachkräfte gegenüber und gemeinsam mit dem Kind, seinen Interessen und Aktivitäten. Dies ermöglicht, das Kind in seinen Bildungsprozessen zu unterstützen, es zu fördern und zu fordern."

(Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, Seite 21)

Die Kinder benötigen vertraute Bezugspersonen, die gezielt auf deren Wünsche und Bedürfnisse eingehen und ihnen mit einer offenen, wertschätzenden und achtsamen Haltung begegnen.

Unsere Rolle und Aufgabe als pädagogische Fachkraft ist es:

- Beziehungen aufzubauen und zu stärken,
- die Kinder individuell zu begleiten und zu fördern,
- die Anregungen und Wünsche der Kinder aufzugreifen,
- die Kinder mitbestimmen und sich einbringen zu lassen,
- offen zu sein, gemeinsam mit und von den Kindern zu lernen,
- den Kindern Raum zum Ausprobieren und zum Fehler machen zuzugestehen,
- sich regelmäßig zu reflektieren und verantwortlich für das eigene Handeln zu fühlen,
- Vorbild zu sein und Werte zu vermitteln.

10. Bildung in der Kindertagesstätte

Der Bildungsbegriff in Kindertagesstätten wird als Selbstbildung des Kindes verstanden: Das Kind ist ein kompetentes Wesen, welches sich durch Ko-Konstruktionen, sprich die aktive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt, selbst bildet. Dabei wird die Bildung nicht als Lernen durch Lehren verstanden, sondern als intrinsisch motivierter Prozess.

(vgl. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (4/23): Fragen? Fragen! Neugier, Staunen und die Suche nach Antworten, S. 6)

Dieser Prozess ist abhängig von verschiedenen Faktoren, wie der sozialen Umgebung des Kindes, den eigenen Interessen und den möglichen Erfahrungsräumen.

Von Geburt an ist jedes Kind mit natürlicher Neugier, Wissensdurst und Entdeckungsfreude ausgestattet und strebt danach, sich seine Welt anzueignen. Wir möchten die Kinder in ihrem Forschungs- und Entdeckungsdrang unterstützen und ihnen die Möglichkeit geben, ihren Sinnesfragen und Interessen nachzugehen. Dazu benötigen die Kinder eine Lernumgebung, in der sie sich geborgen fühlen und die anregt, Neues zu entdecken.

Vielfältige Bildungsbereiche, Materialien und Angebote lassen Kreativität und Experimentierfreude entstehen und fördern somit die Selbstbildung.

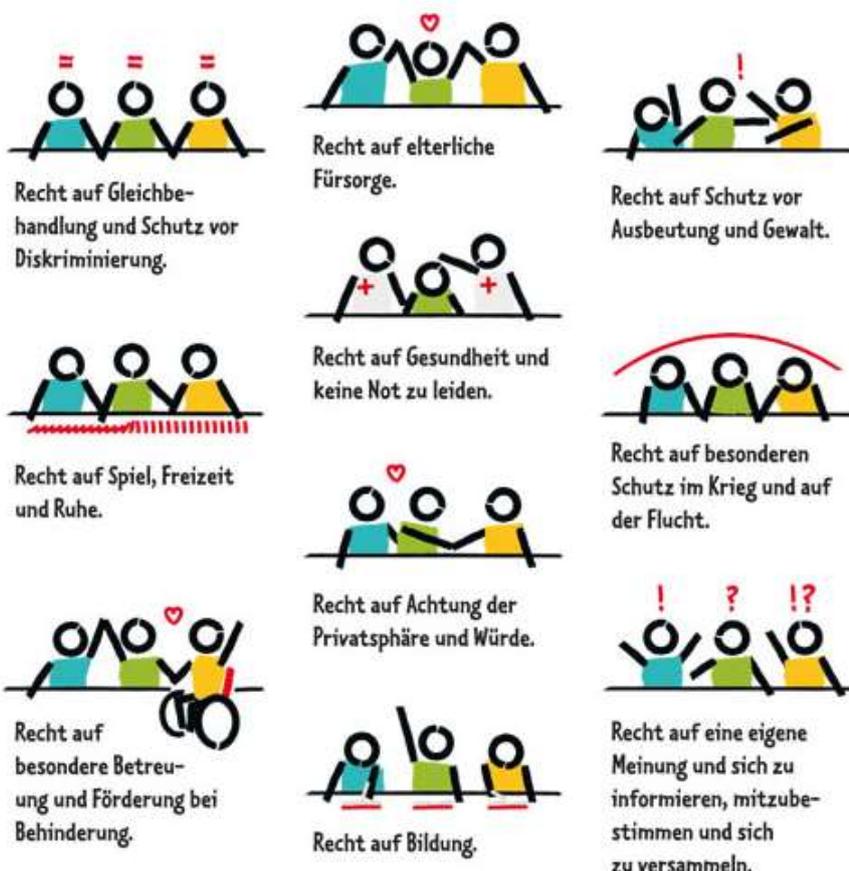
11. Kinderrechte

Als Kinderrechte werden die Rechte von Kindern und Jugendlichen bezeichnet. Diese sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben.

Wir möchten die Kinder darin bestärken, ihre Rechte kennenzulernen und zu erfahren.

Kinderrechte

– kurz gefasst



Quelle: UN-Kinderrechtskonvention

Das **Recht auf Unversehrtheit und Fürsorge** bedeutet für uns:

- ein respektvoller, wertschätzender, unvoreingenommener Umgang,
- eine zugewandte und liebevolle Haltung,
- Zeit und Sensibilität für verschiedene Situationen z.B. zum Ankommen,
- Empathie, Akzeptanz und Wärme,
- Unsicherheiten zu erkennen, wahrzunehmen und zu begleiten,
- ein „Nein“ des Kindes zu akzeptieren,
- es vor seelischer und körperlicher Gewalt zu schützen.

Das **Recht auf Mitbestimmung** bedeutet für uns:

- die Ideen und Wünsche der Kinder in den Vordergrund zu stellen,
- die Kinder in alltäglichen Fragen miteinzubeziehen,
- Spielräume, - materialien, - angebote selbstbestimmt auswählen zu dürfen,
- zuzuhören und auf die Themen der Kinder einzugehen,
- gelebte Mitbestimmung beim Frühstück, Essen, Ruhen und Schlafen etc.

Das **Recht auf Bildung** bedeutet für uns:

- die Neugier und den Wissensdurst der Kinder zu stillen,
- kindliche Fragen und Themen aufzugreifen und ernst zu nehmen,
- gemeinsames Erforschen und auf den Weg machen,
- gemeinsam zu lernen und Begeisterung zu entwickeln,
- interessenbezogene Angebote und Projekte miteinander zu gestalten,
- eine anregende (Lern-)Umgebung zu schaffen,
- Sprache erlebbar zu machen.

Das **Recht auf Zeit und Beständigkeit** bedeutet für uns:

- Sicherheit und Orientierung zu geben,
- Rituale und wiederkehrende Tagesstrukturen,
- Zugewandtheit und liebevolles Miteinander,
- ungeteilte Aufmerksamkeit z.B. in sensiblen Situationen wie dem Wickeln,
- Beständigkeit in den einzelnen Tageselementen.

12. Partizipation

Begriffserklärung: Partizipation

Duden: Par-ti-zi-pa-ti-on

Substantiv [die]

Das Teilhaben, Teilnehmen, Beteiligtsein

Partizipation bedeutet für uns, die Kinder zum selbstständigen Handeln und Lernen anzuregen und ihre Ideen und Themen in den Vordergrund unserer Arbeit zu stellen. Dabei erhalten die **Mitbestimmung und Entscheidungsfreiheit** der Kinder große Bedeutung.

Anhand folgender Bereiche erfahren die Kinder in unserer Kindertagesstätte Partizipation:

- bei der Einbringung und Vertretung von Ideen und Wünschen,
- bei der Mitbestimmung und Gestaltung von ihrem Kitaalltag,
- bei der Auswahl von Spielen, Angeboten und Projekten,
- bei der Teilhabe von Mehrheitsbeschlüssen,
- bei der Übernahme von Verantwortung ihrer Entscheidungen,
- bei der Lösung von Konflikten,
- bei der Mitteilung von Beschwerden und Unzufriedenheiten,
- bei der Einhaltung von Regeln,

Die 5 Prinzipien der Partizipation ermöglichen Kinder das Beteiligt sein:

Prinzip der Information:

Die Kinder müssen wissen, worum es geht.

Prinzip der Transparenz:

Die Kinder müssen wissen, wie und über welche Wege sie sich mitteilen können.

Prinzip der Freiwilligkeit:

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wie, ob und in welchem Umfang sie von ihren Rechten Gebrauch machen.

Prinzip der Verlässlichkeit:

Die Kinder müssen sich auf die Erwachsenen verlassen können.

Prinzip der individuellen Begleitung:

Die Kinder müssen von den Erwachsenen dabei individuell sowie altersgerecht unterstützt begleitet werden.

13. Schutzkonzept

In unserer Kindertagesstätte hat jedes einzelne Kind ein Recht auf eine liebevolle und wertschätzende Betreuung, Erziehung und Bildung, sowie die körperliche und seelische Unversehrtheit.

Als Kita haben wir in besonderem Maße die Verantwortung für den Schutz und das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder.

Unsere Aufgabe ist es, innerhalb einer vertrauensvollen Erzieher-Kind-Beziehung, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, in ihren Stärken zu fördern und mit ihren Gefühlen und eigenen Rechten ernst zu nehmen.

In diesem Zusammenhang ist es unsere Pflicht, die Kinder vor allen Formen der Gewalt, des sexuellen Missbrauchs, des Macht-Missbrauchs sowie vor körperlicher und psychischer Gewalt zu schützen.

In der Ablaufbeschreibung unseres Schutzkonzeptes werden die Verfahrensabläufe in der Kindertagesstätte geregelt.

Diese gibt eine Orientierungshilfe, wie im Falle eines Verdachts von dem Zeitpunkt der Wahrnehmung von Anhaltspunkten der Kindeswohlgefährdung bis hin zur Übergabe des Falles an das Jugendamt, der Erstellung einer individuellen pädagogischen Planung in der Einrichtung oder der Feststellung, dass keine Kindeswohlgefährdung vorliegt, vorzugehen ist.

Da für uns eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten von großer Bedeutung ist, streben wir die Mitwirkung und Beteiligung der Eltern und des Kindes bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos so früh wie möglich an.

Bei Interesse kann unser Kinderschutzkonzept gerne in der Einrichtung eingesehen werden.

14. Sozialraumbudget und Kita-Sozialarbeit

Mit Beginn des neuen Kita-Gesetzes ist das Sozialraumbudget in Kraft getreten. Dieses orientiert sich an der sozialräumlichen Situation der Kindertagesstätte und damit verbundenen Förderbedarfen von Kindern.

Im Rahmen des Sozialraumbudgets wurde uns ein Teil an **zusätzlichen Personalstunden** zugesprochen. Die Aufstockung unseres Personalschlüssels ermöglicht den Lebenssituationen der Familien noch größere Aufmerksamkeit zu schenken, diese zu begleiten und unsere Arbeit daran auszurichten.

Anhand von Projekten, wie beispielweise regelmäßig stattfindenden Waldtagen und Naturerfahrungen, möchten wir den Kindern ihre Lebensumwelt greifbar machen und sie in der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen stärken.

Zusätzlich dazu wird unsere Einrichtung von einer **Kita-Sozialarbeiterin** unterstützt. Diese begleitet die pädagogischen Fachkräfte und Erziehungsberechtigten auf vielfältige Weise und knüpft an unserer Arbeit an.

Die Kita-Sozialarbeiterin ist jeden Dienstag, im Zeitraum von 10.30-12.00 Uhr, bei uns im Haus und steht den Familien für Beratungsgespräche z.B. bei Erziehungsfragen und Alltagstipps zur Verfügung. Sie ist Ansprechpartnerin und

bietet Hilfestellung bei Anliegen, die die Erziehung, Entwicklung und Bildung der Kinder betreffen oder auch bei individuellen familiären sowie sozialpädagogischen Fragestellungen. Bei Bedarf zeigt die Kita-Sozialarbeiterin verschiedene Unterstützungsangebote auf und vermittelt an weitere Beratungsstellen. Zudem unterstützt sie das pädagogische Team in Beratungsprozessen und bringt sich mit ihrem Fachwissen ein.

15. Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserer Kita können von Erziehungsberechtigten, Familien, Kindern oder Mitarbeitern in Form von Kritik, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Dabei ist uns eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig.

Das bedeutet, dass wir Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich verstehen und diese als Möglichkeit zur wertvollen Weiterentwicklung unserer Arbeit ansehen.

Mit Beschwerden aller Art gehen wir stets vertrauensvoll um und nehmen uns die Zeit, diese aufzunehmen und gemeinsam verbindliche Lösungswege zu entwickeln.

15.1 Beschwerden von Eltern, Familien oder Besuchern unserer Einrichtung

Für Beschwerden, die einen grundlegenden Klärungsbedarf haben, greift unser Beschwerdekonzert anhand von folgenden Schritten:

1. Beschwerde anbringen

Jeder aus unserem Team nimmt Beschwerden entgegen. Die Eltern suchen sich aus, an wen sie sich mit ihrer Beschwerde wenden möchten. So besteht die Möglichkeit, das Anliegen an eine selbstgewählte Vertrauensperson persönlich oder telefonisch weiterzugeben.

2. Beschwerdeklarheit schaffen und dokumentieren

Nach der Beschwerdeannahme wird gemeinsam im Beschwerdeformular der konkrete Inhalt der Beschwerde dokumentiert und ggf. Verständnisfragen geklärt.

3. Ansprechpartner klären

Anschließend gibt die Person, die die Beschwerde aufgenommen hat, Auskunft darüber, ob sie selbst zuständig ist oder die Beschwerde an den entsprechenden Ansprechpartner weiterleitet.

4. Weg der Beschwerdebearbeitung transparent machen

Zum Ende des Gesprächs erfolgt ein Ausblick auf den weiteren Umgang mit der Beschwerde.

5. Beschwerdebearbeitung

Die Beschwerde wird an die Leitung und an die Person(en) weitergeleitet, die involviert sind. Daraufhin erfolgt ein Austausch, um die Beschwerde zu bearbeiten und konstruktive Lösungen für alle Beteiligten zu entwickeln.

6. Lösungen und Antworten mitteilen

In einem zweiten Gespräch werden potenzielle Lösungsmöglichkeiten und Antworten durch den jeweiligen Ansprechpartner mitgeteilt.

7. Beschwerdezufriedenheit erfragen

In diesem Zusammenhang wird die Zufriedenheit der Beschwerdebearbeitung und Lösungsfindung erfragt.

Bei Bedarf kann eine weitere Beschwerdebearbeitung (ab Punkt 5) erfolgen.

8. Analyse und Nutzbarmachung für die Verbesserung der Arbeitsqualität

Die angebrachte Beschwerde und dessen Bearbeitung werden im Gesamtteam evaluiert und zur Weiterentwicklung der Arbeit nutzbar gemacht.

15.2 Beschwerden von Kindern

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung, als auch über Weinen, Wut oder Traurigkeit ausdrücken kann.

Unsere Kinder haben das Recht, ihre Wünsche und Beschwerden jederzeit offen zu äußern. Dies trifft z.B. zu, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen oder den Wunsch nach Veränderung in ihrem Kita-Alltag haben (bei Angeboten, Abläufen, Essen, Regeln etc.).

Dabei ist uns eine wertschätzende und achtsame Haltung den Empfindungen der Kinder gegenüber sehr wichtig. Wir nehmen ihre Äußerungen ernst und gehen im vertrauensvollen Gespräch darauf ein.

So erfahren die Kinder, dass ...

- sie ihre Meinung und Beschwerde angstfrei anbringen dürfen,
- sie auf Wunsch unsere Unterstützung erhalten,
- auch Fehlverhalten der Erwachsenen eingestanden wird,
- gemeinsam nach Lösungen gesucht wird.

Jederzeit - in alltäglichen Situationen, im gemeinsamen Dialog oder in Kinderkonferenzen können die Kinder ihre Unzufriedenheit anbringen und Wünsche äußern.

Diese werden von der jeweiligen Fachkraft im Gespräch aufgenommen und ggf. mit den anderen Kindern, dem Team und der Leitung besprochen. In diesem Zusammenhang findet eine gemeinsame Suche nach Lösungen und Möglichkeiten statt.

Zusammenarbeiten

16. im Team

Als Team hat für uns eine konstruktive, wertschätzende und bereichernde Zusammenarbeit eine hohe Bedeutung.

Es ist uns wichtig, unsere professionelle Haltung in Teamprozessen weiterzuentwickeln und uns mit einem partnerschaftlichen Verhalten sowie gegenseitiger Anerkennung zu begegnen.

Teamarbeit ist ein stetiger Prozess, in dem alle in der Pflicht sind, respektvoll miteinander umzugehen und sich gegenseitig zu stärken.

Wir sind gemeinsam daran interessiert, unsere pädagogischen Handlungen untereinander, aber auch mit den Kindern und Erziehungsberechtigten zu reflektieren, weiterzuentwickeln und somit die entsprechende Qualität aufrechtzuerhalten.

16.1 Personelle Ausstattung

Unser Team besteht aus:

- staatlich anerkannten Erzieher*innen
- staatlich anerkannten Kinderpfleger*innen / Sozialassistenten*innen
- Waldpädagogin in Ausbildung
- einer Hauswirtschaftskraft
- Berufspraktikanten/ Jahrespraktikanten

16.2 Gestaltung der Teamarbeit

Innerhalb der Einrichtung finden verschiedene Teamgespräche statt. Wöchentlich setzen sich die pädagogischen Fachkräfte in ihren Kleinteams zusammen und planen die pädagogische Arbeit.

Zudem trifft sich jeweils Dienstagmittags das gesamte pädagogische Team zu einem gemeinsamen Gespräch. Hierbei werden pädagogische Themen, anstehende Termine und Organisatorisches in den Blick genommen. Die Kinder werden zu dieser Zeit von zwei Fachkräften zusammen in einem Spielbereich betreut.

Zudem reflektieren wir in jedem Halbjahr, an ein bis zwei Teamtagen, unsere Arbeit. Neues wird geplant, Veränderungen überdacht und Prozesse weiterentwickelt.

16.3 Fort- und Weiterbildung

Zusätzlich zur fachpädagogischen Ausbildung haben sich Mitarbeiter in folgenden Bildungsbereichen qualifiziert:

- Fachkraft Sprachförderung
- Fachkraft für Migration
- Fachkraft für die Ausbildung zukünftiger Erzieher*innen (Praxisanleitung)

Des Weiteren bildet sich unser Team jährlich zu aktuellen Themengebieten fort. Über die Inhalte von Fort- und Weiterbildungen werden in Teamgesprächen alle Mitarbeiter informiert, sodass neue Impulse in unsere pädagogische Arbeit eingebracht werden können.

16.4 Ausbildung zukünftiger Fachkräfte

Wir, als Kindertagesstätte, verstehen uns als Ausbildungsort für angehende pädagogische Fachkräfte.

Durch den Wandel des Erzieherberufes sind die Verzahnung von Theorie und Praxis sowie die Differenzierung des Tätigkeitfeldes noch weiter in den Mittelpunkt der Ausbildung gerückt. In der Fachpraxis, vertreten durch uns als Ausbildungsstelle, ist es besonders wichtig, die angehenden Fachkräfte fachlich fundiert und individuell auf ihrem Entwicklungsprozess zu begleiten. Dabei hat das kompetenzorientierte Lernen in vollständigen Handlungsvollzügen, beispielsweise in Praxissituationen – dem Erproben beim selbstständigen Tun, eine hohe Gewichtung. Wir begegnen Praktikanten stets mit einer offenen und fehlerfreundlichen Haltung und ermöglichen ihnen, sich im Team und in unserer pädagogischen Arbeit einzubringen und daran zu wachsen.

Durch die Qualifizierung zur Praxisanleitung ist es uns ein Anliegen, die Praktikanten durch die verschiedenen Praktikumsformen fachspezifisch zu begleiten.

Als Praktikumsformen bieten wir folgende Möglichkeiten an:

- Berufspraktikum
- Blockpraktikum im Rahmen der Sozialassistenten- und Erzieherausbildung
- Freiwilliges Soziales Jahr
- Schulpraktikum einer weiterführenden Schule

16.5 Qualitätsentwicklung

Die Konzeption, die Sie gerade lesen, ist ein grundsätzlicher Baustein unserer Qualitätsentwicklung.

In Teamgesprächen, Fortbildungen, Supervisionsprozessen sowie auch im täglichen Geschehen, reflektieren wir unser Handeln und überprüfen unsere pädagogische Arbeit und Haltung.

Dazu gehört es, uns auf fachlicher und persönlicher Ebene weiterzuentwickeln, Prozessabläufe aus unserem Alltag fortzuschreiben und den aktuellen Gegebenheiten sowie Veränderungen anzupassen. Um dabei die verschiedenen Perspektiven aller Beteiligten im Blick zu behalten, ist uns eine intensive, konstruktive Zusammenarbeit im pädagogischen Team und in der Erziehungspartnerschaft von großer Bedeutung.

Unsere Ausrichtung der pädagogischen Qualitätsentwicklung orientiert sich an den Lebenssituationen sowie Wünschen der Kinder und Familien. Anhand von Beobachtungen und Dialogen erfahren wir deren aktuelle Themen und Bedürfnisse, um unsere Arbeit darauf abzustimmen.

Für unsere Qualitätsentwicklung stehen wir den Anregungen, Beschwerden und Wünschen von unseren Kita-Kindern und Ihnen immer offen und wertschätzend gegenüber.

17. in einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bezeichnen wir die Zusammenarbeit zwischen uns und den Erziehungsberechtigten.

„Wenn diese Partnerschaft gelingt, findet das Kind die besten Entwicklungsbedingungen vor: Familie und Kita öffnen sich füreinander, sind gemeinsam am Wohl des Kindes interessiert und bereichern sich gegenseitig.

Sie wertschätzen sich, erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung.“

(Maywald, Jörg (2021): Kindeswohl in der Kita – Leitfaden für die pädagogische Praxis, 2. Auflage, S. 89-90)

Die Grundlage für die gemeinsame Verantwortung der Erziehung und Bildung des Kindes ist dabei gegenseitige Wertschätzung, **Vertrauen** und eine partnerschaftliche Haltung. Wir nehmen die individuellen Lebenssituationen und Bedürfnisse der Familien wahr und beziehen diese in die Arbeit mit den Eltern und Kindern ein.

Uns ist es wichtig, die Familien bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen und zu begleiten. Ein regelmäßiger Austausch und die **Transparenz** über aktuelle Themen und Situationen, die das Kind, sowie der Kitagruppe betreffen, ermöglichen einen Einblick in die individuellen Bedürfnisse des Kindes.

Eltern, die einmal gerne am Gruppengeschehen teilnehmen möchten, sind nach Absprache, sehr gerne willkommen. Unsere Türen sind offen, so dass sie auch am Morgen oder beim Abholen die Möglichkeit haben, mit Ihrem Kind z.B. ein Spiel kennenzulernen.

Ergänzend zu den Tür- und Angelgesprächen bieten wir ausführliche **Entwicklungsgespräche** für die Erziehungsberechtigten an.

Die Grundlage für dieses Gespräch bildet die Entwicklungsdokumentation in Form von einem Entwicklungsbogen.

In diesem werden die folgenden Entwicklungsbereiche des Kindes erfasst:

- soziale und emotionale Entwicklung
- kognitive Entwicklung
- sprachliche Entwicklung
- motorische Entwicklung

Zudem werden in dem Gespräch der Alltag des Kindes, die Interessen/Bedürfnisse, Spielpartner etc. in den Blick genommen und gemeinsam Bildungs- und Erziehungsziele vereinbart. So erhalten die Eltern einen umfangreichen Einblick in die Entwicklung und den Kitaalltag ihres Kindes. Dieser gemeinsame Austausch und auch die Perspektive der Eltern kennenzulernen hilft uns, in unserer pädagogischen Arbeit daran anzuknüpfen, und das Kind individuell zu begleiten.

Verschiedene Familienaktivitäten und -feiern oder regelmäßig stattfindende Elterncafés stärken zudem die Erziehungspartnerschaft und den Kontakt zueinander.

In regelmäßigen **Elterninformationen** bekommen die Erziehungsberechtigten wichtige Informationen, Termine und aktuelle Themen mitgeteilt. Die Informationen werden von uns per E-Mail versandt. Alle aktuellen Schreiben können zudem am Whiteboard, im Eingangsbereich, eingesehen werden.

Die vom Team organisierten **Elternabende** greifen zudem aktuelle Themen und relevante Informationen auf. Teil eines Elternabends können zudem ein gemeinsamer Austausch, pädagogische Themen und Anregungen der Eltern sein.

17.1 Der Elternausschuss und Kita-Beirat

Der Elternausschuss vertritt die Anliegen der Familien gegenüber der Kindertagesstätte. Er fungiert als Ansprechpartner und Sprachrohr für Wünsche, Kritik sowie für Anregungen und Ideen seitens der Eltern.

Die Wahl erfolgt zu Beginn jedes Kitajahres (September/ Oktober).

Der **Elternausschuss** besteht in unserer Kindertagesstätte aus 4 Mitgliedern und hat eine beratende Funktion.

Im laufenden Kitajahr finden 1 bis 4 Sitzungen statt, in denen aktuelle Themen der Kita und der Eltern in den Blick genommen werden. Hierbei werden organisatorische Gegebenheiten abgesprochen, Ideen umgesetzt und neue Anregungen sowie Kritik gerne entgegengenommen.

An den Sitzungen nehmen ein Trägervertreter der Stadt Höhr-Grenzhausen sowie die Kitaleitung teil.

Dem Kindertagesstättengesetz ist die Elternausschuss-Verordnung beigefügt. Diese Verordnung setzt Wahl, Einberufung, Größe, Zusammensetzung und die Aufgaben des Elternausschusses fest.

Zusätzlich zum Elternausschuss sieht es das neue Kita-Gesetz vor, zum 01. Dezember eines jeden Jahres einen **Kita-Beirat** einzurichten.

In diesem arbeiten Trägervertreter der Einrichtung, die Kitaleitung, pädagogische Fachkräfte und Eltern zusammen.

Der Kita-Beirat beschließt – unter Berücksichtigung der Kindesperspektive – Empfehlungen. Dabei werden strukturelle Themen besprochen, die die Kita als Ganzes betreffen. Z.B. die Veränderung der pädagogischen Gruppenstruktur, Änderung der Öffnungszeiten oder der Konzeption.

Im Fokus des Kita-Beirats steht immer das Wohl und Interesse des Kindes.

18. mit anderen Institutionen und Diensten

Für unsere pädagogische Arbeit ist die Vernetzung zu anderen Institutionen und Diensten ein wichtiger Bestandteil.

Dazu zählen z.B.:

- die Kindertagesstätten im Umkreis
- die Grund- und Förderschule
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Psychologen
- der Kinderarzt
- das HtZ (Heiltherapeutische Zentrum)
- das Jugendamt

Die Zusammenarbeit ermöglicht uns, Kinder mit besonderen Förderbedarfen entwicklungsgerecht zu begleiten und an laufenden Therapien, wie z.B. einer Logo- oder Ergotherapie anzuknüpfen.

Ein Austausch zwischen Kindertagesstätte und anderen Institutionen findet nur nach vorausgegangener Schweigepflichtentbindung der Erziehungsberechtigten statt.

Zudem gehört die Öffentlichkeitsarbeit zu unseren Aufgaben.

Uns ist es wichtig, unsere Arbeit transparent zu gestalten und durch Kooperationen zu ergänzen.

Wir sind Teil der Stadt Höhr- Grenzhäuser, in der unsere Kinder mit ihren Familien leben. Aus diesem Grund arbeiten wir mit der Verbandsgemeinde eng zusammen.

Anhand von Aushängen in der Kita und Zeitungsartikeln im Amtsblatt erhalten Familien, Besucher der Einrichtung und die Bürger der Verbandsgemeinde Einblicke in unseren pädagogischen Alltag.

Zudem beteiligen wir uns an Veranstaltungen anderer Institutionen innerhalb der Stadt.

Die Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen finden beispielsweise über Folgendes statt:

- die Feuerwehr
- die Polizei
- die Bücherei
- die Grundschule
- das Tannenbaumschmücken in der Stadt
- Feste und Feiern der Kindertagesstätte
- die digitalen Bilderrahmen in der Einrichtung

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit der Konzeption einen Einblick in unsere Kindertagesstätte und unsere pädagogische Arbeit ermöglichen konnten.

Dabei betrachten wir unsere Konzeption nicht als abgeschlossenes Werk für die nächsten Jahre. Die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Schwerpunkte ist ein wachsender Prozess, der immer wieder den neuen Gegebenheiten angepasst und überarbeitet wird.

Falls Sie Fragen oder Anregungen haben, sind wir gerne Ihr Ansprechpartner.

Das Team der

